

# Nicht alle waren kooperativ

VS-Gemeinderat bei kommunalpolitischem Testlauf von [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) dabei

**Medien sind die vierte Gewalt im Staate; das ist demokratisches Prinzip. Sie überwachen, ob Regierende, Justiz und Bürgervertreter ordentlich arbeiten. Eine weitere Kontrolloption schafft ein Internetportal. Hier können Bürger nun auch VS-Gemeinderäten direkt auf den Zahn fühlen.**

**Villingen-Schwenningen.** Tatsächlich gehört das Stadtparlament des Oberzentrums zu den ersten kommunalen Politikvertretungen, die auf dem politisch unabhängigen Portal [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) erreichbar sind. Indes: Nicht alle 40 örtlichen Kommunalpolitiker sind von ihrer Vorreiterrolle begeistert.

[abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) wird von einem gemeinnützigen Verein mit Sitz in Hamburg betrieben und von über 1000 Fördermitgliedern finanziert, die pro Monat mindestens fünf Euro überweisen. Dieses Geld investieren sie in eine direkte Dialogmöglichkeit für Bürger mit Bürgervertretern. [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) will nach eigenem Bekunden nämlich „der direkte Draht von Bürgerinnen und Bürgern zu den Abgeordneten und Kandidierenden“ sein.

Entstanden ist das Projekt 2004 aus dem Engagement zweier Hamburger Studenten. Sie gaben damals den Hansestädtern die Gelegenheit, über das Internet ihre Abgeordneten in der Bürgerschaft über ihre Internetseite öffentlich zu befragen. Zwei Jahre später ging [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) für den Bundestag an den Start, im September 2008 folgte das Europaparlament.

Bei Bundestagsabgeordneten und EU-Parlamentariern ist der Online-Dialog mit dem Bürger mittlerweile akzeptierte Praxis. Im Bundestag, so Online-Redakteur Martin Reyher von [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) gegenüber der NECKARQUELLE, liege die Antwortquote auf Bürgerfragen bei immerhin 80 Prozent.

Nachdem das Modell damit auf höchster politischer Ebene etabliert werden konnte, dringt der Verein auch in die Niederungen kommuna-



Das englische Verbum „to watch“ bedeutet zu Deutsch: beobachten. Nun sollen auch die VS-Gemeinderäte – hier ein Teil der SPD-Fraktion – im Internet zu beobachten sein und Bürgern direkt Auskunft geben. Foto: NQ-Archiv

ler Politik vor. Mittelfristig, sagt Martin Reyher, wolle man sämtliche Gemeinderäte in Deutschland online präsentieren, zunächst allerdings einmal erproben, ob an der politischen Arbeit auf gemeindlicher Ebene ein ähnliches Interesse herrscht wie an Bundes- oder Europa-Politik. Daher hat der gemeinnützige Verein aktuell einen kommunalen Probelauf gestartet. Im Zug dieses Pilotprojekts können Gemeinderäte in Stuttgart, Leipzig, Dresden, Leverkusen, Pforzheim und Villingen-Schwenningen ab sofort im Internet öffentlich befragt werden.

Doch wie kommen die Hamburger Portalbetreiber ausgerechnet auf die Doppelstadt im Schwarzwald? OB-Referentin Elke Zimmermann hat sich das auch schon gefragt. Die Stadt habe mit der VS-Beteiligung auf [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) nichts zu tun, versichert sie. Vielmehr habe die Verwaltung selbst erst über FW-Stadträtin Helga Eilts von dem Projekt erfahren, die eine Infomail an

Zimmermann weitergeleitet hat. [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) hatte Eilts und ihren Ratskollegen darin mitgeteilt, dass sie bei Interesse ihr Bürgervertreter-Profil im Internet ergänzen und auch ein Bild von sich hochladen können. Das haben bislang jedoch erst fünf Gemeinderäte auch getan: Helga Baur von den Grünen, Harry Frey (SPD), Uli Heggen (FW) und die CDU-Damen Katharina Hirt und Karin Huy.

Villingen-Schwenningen, erklärt [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de)-Redakteur Reyher, sei bei dem Pilotprojekt dabei, weil es hier Bürger gibt, die im Vorfeld des Probelaufs Interesse geäußert haben. Die Plattform habe bei den Empfängern ihres Online-Newsletter das Interesse an kommunalen Dialogmöglichkeiten abgeklöpft. Dabei sei unter anderem aus VS positive Resonanz gekommen; unter anderem hatte ein engagierter Bürger dem Portal die online verfügbaren Daten der Stadträte verfügbar gemacht – so wurden die örtlichen Mandatsträger

zu Online-Pionieren. Hinzu kommt: Die Doppelstadt ist für den Hamburger Verein aufgrund ihrer Größe ein überaus interessantes Versuchsfeld. Dass das Modell in größeren Städten funktioniert, sei ziemlich sicher, meint Martin Reyher. Speziell in Villingen-Schwenningen wolle man nun jedoch beobachten, ob es auch in einer Mittelstadt klappt und hier überhaupt ein Austausch zustande kommt. Wenn dies der Fall sei, beabsichtige man zu einem zeitlich nicht definierbaren späteren Zeitpunkt auch das Abstimmungsverhalten der einzelnen Ratsmitglieder online zu dokumentieren.

[abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) hat sich im Vorfeld bei den Fraktionen um Bildmaterial von deren Mitgliedern bemüht, blitzte aber ab. „Da waren nicht alle unbedingt kooperativ“, räumt Online-Redakteur Reyher ein. Auch in anderen beteiligten Städten gibt es Vorbehalte, doch ebenso große Begeisterung. So seien zwei Dresdner Stadträte spontan Fördermitglieder geworden, sagt Reyher.

Er ist einer von drei hauptamtlichen Mitarbeitern des gemeinnützigen Vereins, der sich außerdem auf die Kooperation einer Reihe von „Moderatoren“ in ganz Deutschland stützt. Diese Ehrenamtlichen haben die Aufgabe, eingehende Bürgeranfragen an die Politiker zu überprüfen, bevor sie freigeschaltet werden. Ein solcher Filter ist notwendig, um zu verhindern, dass Mandatsträger online beschimpft werden.

Auf jeden Fall dauere der kommunale Testlauf garantiert bis zum Ende der Legislaturperiode, heißt es von [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de). Bis dahin muss schon noch etwas Bewegung in das Portal kommen, denn bislang ist es nicht nur in der Sparte VS, sondern auch in anderen Bereichen wie dem baden-württembergischen Landtag noch recht ruhig. Null Fragen, null Antworten steht da beim Wahlkreisabgeordneten Karl Rombach. Etwas mehr los ist schon beim Bundestagsabgeordneten Siegfried Kauder, von dem immerhin schon 37 Bürger etwas wissen wollten.

Unter „Gemeinderat Villingen-Schwenningen“ ist Helga Baur aus

## KOMMENTAR

### Direkter Draht – aber zu wem?

Das Internet der neuen Generation mit seinen rasant wachsenden Netzwerken und seiner lebendigen Blogosphäre ist ein sozialer Raum, der viele neue Geschäftsmodelle ermöglicht hat.

Auch das Portal, das den direkten Draht zum Mandatsträger legen will, nutzt die interaktiven Möglichkeiten des Netzes. Die Absicht, die hinter dem Projekt [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) steht, nämlich Transparenz zu schaffen, ist ehrbar, wenn auch nicht wirklich neu. Dialogmöglichkeiten gab es über Abgeordnetenbüros oder Website schon immer. Mandatsträger wie Christa Lörcher zu ihrer Zeit präsentieren sich „gläsern“, andere – wie heute Siegfried Kauder – eher zugeknöpft. Alles eine Stilfrage. Daran ändert auch das Internet nichts.

Wer politisch interessiert ist, wird folglich auch weiterhin die Leistung der klassischen Massenmedien zu schätzen wissen, die in professionellen Strukturen Hintergründe erläutern, Zusammenhänge herstellen und Leistungen politisch Handelnder in Kenntnis der jeweiligen Umstände kompetent bewerten. Dies alles schafft einen anderen Blick auf die Dinge als ein „Online-Dialog“, den womöglich nicht mal der Politiker selbst führt, sondern sein Praktikant im Wahlkreisbüro. RALF TRAUTWEIN

**Diskutieren Sie mit:**

[www.nq-online.de/kommentare](http://www.nq-online.de/kommentare)

Schwenningen mit bisher einer beantworteten Frage Führende im Online-Dialog mit dem Bürger. Jener klingt im vorliegenden Fall allerdings etwas beliebig: „Wie finden sie den neuen Service für Bürger und Interessierte?“, wollte ein Fragesteller von ihr wissen und meinte damit offenkundig [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) – „Den neuen Service für Bürger und Interessierte finde ich gut.“, hat Helga Baur brav geantwortet. rat

## Die ganze Stadt wird fotografiert

Firma „Cyclomedia“ lässt alle Straßen knipsen / Kamerawagen soll ab dem 27. Juni starten

**Ein Auto mit Kamera auf dem Dach wird in den nächsten Wochen sämtliche Straßenzüge abfotografieren. Allerdings brauchen sich die Bürger in diesem Fall keine Sorgen machen, dass ihre Häuser im Internet veröffentlicht werden wie im Internetprogramm von „Google Earth“.**

**Villingen-Schwenningen.** Denn in diesem Fall sind nicht die „Google-Kameras“ im Einsatz, sondern ein Aufnahmewagen der holländischen Firma „Cyclomedia“. „Wir stellen aus Datenschutzgründen keine Aufnahmen ins Internet“, versichert Reinhold Tritschler, Geomatiker von „Cyclomedia“.

Reinhold Tritschler, ein gebürtiger Villingener, ist seit November 2010 im Auftrag des holländischen Unternehmens dabei, Deutschland, Österreich und die Schweiz für die Produkte von „Cyclomedia“ zu erschließen. Die Produkte, das sind bildliche Darstellungen und Visualisierungen von Straßen, Wasserwegen und später auch Eisenbahnverbindungen. Tritschler sucht sich nun Unternehmen aus, die im Auftrag und als Franchise-Nehmer von „Cyclomedia“ die fotografische Arbeit und Datenbeschaffung mit den Kamerafahrzeugen erledigen. Der 59-Jährige, der sein Büro in Weingarten bei Karlsruhe hat, ist dabei, dieses Netzwerk aufzubauen und später zu leiten.

Sämtliche Straßenzüge, in Villingen-Schwenningen sind dies rund 450 Kilometer, werden mit Hochleistungskameras abfotografiert. Doch wozu das Ganze?

„Unsere Kunden sind vor allem Kommunen und staatliche Einrichtungen“, berichtet Reinhold Tritschler. In den Niederlanden, aber auch anderen europäischen Ländern, versorgt das Unternehmen schon seit vielen Jahren Städte und staatliche Stellen mit flächendeckenden Aufnahmen aller Straßenzüge. Dort ist die flächendeckende fotografische Erfassung der Städte gang und gebe. Amsterdam beispielsweise wird im jährlichen Turnus abfotografiert. Mit hochmoderne Aufnahmetechnik liefert die Kamera alle fünf Meter eine neue Aufnahme mit Fischaugentechnik. Das ermöglicht dem Betrachter von jedem Punkt einen Rundum-Kamerawinkel und eine nahtlose Betrachtung einer Straße.

Insbesondere für die Städte sind diese Bilder, die mit modernster Rechner- und Navigationstechnik entstehen, eine Quelle zahlloser Anwendungsmöglichkeiten. Jede Verkehrs- und Gebäudeplanung kann damit im Vorfeld per Bildschirm überprüft und berechnet werden. Vermessungen aller Art müssen nicht mehr personalintensiv vor Ort von einem Vermessungstrupp erledigt werden, sondern können mit wenigen Mausclicks am Bildschirm erfolgen. Eine Stadt kann anhand der sphärischen Panoramabilder Straßenunter-

suchungen vornehmen lassen, den Straßenzustand überprüfen, die Lage von Gasrohren oder Stromkabeln feststellen, die Standorte von Bäumen in ihr Baumkataster aufnehmen oder die Zahl ihrer Verkehrsschilder automatisch inventarisieren und den Zustand der Schilder überprüfen. Sämtliche Bilder können dazu mit einer Fülle von Sachdaten abgeklöpft werden. Auch Feuerwehr und Katastrophenschutz können für Einsätze viele Informationen aus den Bilddaten entnehmen. „Für die Städte ist dies eine wertvolle Datengrundlage“, betont Tritschler. Auch für andere staatliche Stellen, etwa die Polizei oder Straßenbauämter sieht Tritschler umfangreiche Nutzungsmöglichkeiten.

Nun kennt der 59-Jährige die Vorbehalte vieler Bürger gegen die systematische bildlicher Erfassung ihrer Häuser. Dass die Firma Google in den vergangenen Jahren mit ihrem „Streetview“ ungefragt und systematisch die kompletten Straßenzüge von Städten für den öffentlichen Zugriff ins Internet stellt, hat in Deutschland allerhand Widerstand in der Öffentlichkeit mobilisiert. Aus diesem Grund, so betont er, liefere „Cyclomedia“ in

Deutschland seine Bilder nur kommunale und staatliche Stellen, die zum strengen Datenschutz verpflichtet sind.

Die systematische Erfassung der Straßen in VS wird für Tritschler eine Art Pilot- und Referenzprojekt werden, um der Kundschaft die Möglichkeiten des Systems vorführen zu können. Bisher wurde das Unternehmen in Baden-Württemberg nur in Mannheim und Freiburg tätig, Villingen-Schwenningen wird die Nummer drei sein. „Als Villingener habe ich mir meine Heimatstadt ausgewählt“, berichtet Tritschler. Das heißt, das holländische Unternehmen hat keinen Auftrag von der Stadt bekommen und betreibt die Aufnahme auf eigenes wirtschaftliches Risiko. Offen ist noch, ob die Stadt Geld und Interesse an den Daten haben wird. est



Solche Fahrzeuge werden demnächst durch Villingen-Schwenningen rollen. Foto:Privat

## Einbruch in eine Spielothek

**Schwenningen.** Ein unbekannter Täter verschaffte sich in der Nacht zum Sonntag gewaltsam Zutritt zu einer Spielothek in der Jägerstraße.

Am vergangenen Sonntag gegen 11.30 Uhr stellte der Geschädigte nach Angaben der Polizei fest, dass die hintere Eingangstür zur Spielothek aufgehebelt worden war. Durch diese Tür gelangte der Täter in die Räumlichkeiten der Spielothek.

Dort wurde aus einem Geldbeutel ein größerer Bargeldbetrag gestohlen, während die Spielautomaten nicht Zielrichtung des Einbrechers waren. eb

## VOM TAGE

Es ist wirklich nicht leicht, eine passende Filmauswahl für die ganze Familie zu treffen. Mit der Komödie glaubte der Papa, auf der sicheren Seite zu sein: Auch den Kinder würde dieser lustige Film gefallen. Allerdings gab es dann doch ziemlich viele Liebeszenen zu sehen. „Die küssen da ganz schön viel“, meinte er entschuldigend. „Ja, eklig“, fand die Achtjährige. Ihre kleine Schwester erwies sich dann als wahre Expertin: „Die machen da einen Zungenkuss!“, analysierte sie. Papa war ziemlich sprachlos angesichts dessen, was Fünfjährige heute schon wissen.